

Zukunftsschmiede RIK Lausitz

Mit dem Förderprogramm „Unternehmen Revier“ stellt das Bundeswirtschaftsministerium der Lausitz voraussichtlich drei Millionen Euro jährlich für die Finanzierung von Einzelmaßnahmen zur Verfügung – zunächst bis zum Jahr 2021. Damit hat der Bund die geplanten Mittel verdoppelt. Die WR.Lausitz als Regionalpartner des Bundes hat jetzt die ersten Projekte genehmigt. Die zweite Bewerbungsrunde startet Anfang 2019.

Im Sommer startete die WR.Lausitz den ersten Projektauftrag zum Regionalen Investitionskonzept (RIK Lausitz). Einzelmaßnahmen werden regional in kürzester Zeit auf den Weg gebracht. Über einen gestuften Auswahlprozess befördert die Region so kleinteilige Maßnahmen, die im Rahmen der Strukturentwicklung ihren Beitrag leisten. Kommunen, Unternehmen und Institutionen waren aufgerufen, sich für das Zukunftsfeld „Neue Arbeits-, Technologie-, und Kompetenzfelder: Wachstumspfade der Lausitz“ zu bewerben. Eingereicht wurden insgesamt 31 Projektskizzen. Davon hat die WR.Lausitz mit dem Abwicklungspartner Landkreis Spree-Neiße zwölf Projektträger aufgefordert, ausführliche Projektanträge einzureichen, 13 weitere Träger werden eine Überarbeitung ihrer Unterlagen vornehmen. Sechs Projekte mussten abgelehnt werden, da sie entweder nicht förderfähig oder noch nicht umsetzungsreif sind.

Die inhaltliche Vielfalt der Anträge spiegelt einmal mehr den industriellen Fokus der Lausitz wider: Die meisten der eingereichten Projektskizzen betreffen die Themen Recycling & Kreislaufwirtschaft, Industrie- & Kraftwerksstandorte, Eisenbahn- & Fahrzeugtechnik, Schwimmende Architektur und die Elektromobilität.

Auswahl eingereicherter Projektanträge aus dem ersten Ideen- und Projektwettbewerb:

- Entwicklung und Erprobung von Gleichstrom-Ladestationen
- Entwicklung einer flexiblen Verarbeitungstechnologie zur kontinuierlichen Herstellung von brandsicheren Kunststoffkomponenten für den Schienenfahrzeugbau
- Entwicklung und Bau eines hybriden schwimmenden Hauses aus nachhaltigen Rohstoffen
- Referenzkraftwerk im Industriepark Schwarze Pumpe

Parallel zur Auswahl und Bewilligung der bisher eingereichten Projektanträge bereitet das Team der Wirtschaftsregion Lausitz den zweiten Projektauftrag vor. Mögliche Themenfelder sind Digitalisierung & Infrastruktur, Bioenergie & Algenbiomasse, Elektromobilität & autonomes Fahren und die Entwicklung von Industriestandorten.



Schwimmende Architektur spielt bereits heute eine wichtige Rolle im Lausitzer Seenland, ebenso wie der Industriepark Schwarze Pumpe. Über das RIK könnten weitere wegweisende Projekte befördert werden. Fotos: LMBV/ Peter Radke, WR.Lausitz

Bei der WR.Lausitz nutzt man die Zeit bis dahin, um den Leitfaden für die Antragsteller zu überarbeiten, der bei der Erarbeitung der Projektskizze hilft. Der Zeitplan soll ebenfalls angepasst werden, um allen interessierten Projektträgern ausreichend Zeit für eine qualifizierte Bewerbung zu geben. Ziel der bisher und künftig eingereichten Projekte soll es sein, entlang von Wertschöpfungsketten durch Forschung und Entwicklung neue Dienstleistungen, Produkte und Kooperationen zu entwickeln. Die Eröffnung neuer Geschäftsfelder ist ebenso denkbar wie die Beförderung der Gründung neuer Unternehmen. Die bereits

in der Lausitz vorhandenen unternehmerischen und wissenschaftlichen Potenziale sollen mit neuen Impulsen und innovativen Ideen für den Ausbau der regionalen Wertschöpfung sorgen. Entscheidend ist dabei immer ein starker, regionaler Bezug. Schließlich geht es um Projekte für die Zukunft der Lausitz.

Der nächste Projektauftrag wird zeitnah in den Medien und mit den notwendigen Antragsdokumenten auf www.wirtschaftsregion-lausitz.de veröffentlicht. ⊗



„Der Programmstart mit unserer konzeptionellen Grundlage hat Vertrauen geschaffen. Wir haben gezeigt, dass wir im unternehmensnahen Bereich zahlreiche wertvolle Projektvorhaben in der Pipeline haben und dass wir in der Lage sind, einen schnellen regionalen Zuwendungsprozess mit Bewilligung der finanziellen Mittel zu managen. Die zusätzlichen Mittel verstehe ich auch als Anerkennung für die Arbeit, die wir bisher geleistet haben.“

Norman Müller
Wirtschaftsregion Lausitz

GS Baugesellschaft - innovative Baustoffe für herausfordernde Standorte

Eine schwimmende Rettungsplattform für das Lausitzer Seenland? „Wir suchen genau solche unternehmensnahen Projekte, die in der Geschäftsfelderschließung auch über die Produktentwicklung weitere Marktzüge eröffnen“, sagt Norman Müller von der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH über das geplante Projekt der GS Baugesellschaft. Das 2013 gegründete Unternehmen entwickelt Verfahren, Anlagen und Produkte aus innovativen Baustoffen oder Baustoffkombinationen für besonders herausfordernde Standorte wie ehemalige Tagebauflächen oder Wasserflächen. So soll bis 2020 eine schwimmende Rettungs- und Evakuierungsplattform aus beschichteten Holzwerkstoffen über das Regionale Investitionskonzept (RIK Lausitz) entwickelt werden.

Das Unternehmen hat in der Lausitz bereits mehrfach innovative Lösungen für besondere Standorte entwickelt. Aktuell ist die Herstellung eines modularen Stab-Gitter-Turmes für den Bau von Freileitungen

im Mittel- und Hochspannungsbereich in Kooperation mit der Mattig & Lindner GmbH aus Forst (Lausitz) und der BTU Cottbus-Senftenberg (Lehrgebiet Beton-technologie, Prof. Gebauer) fast abgeschlossen. Dafür forschen die Mitarbeiter u.a. an Lösungen für die Substitution herkömmlicher Bauweisen durch nachhaltige und wirtschaftliche Rohstoffe – insbesondere Beton und Holz.

Durch die besondere Konstruktion entstehen dem Betreiber des Bauwerks nur minimale Instandhaltungskosten. Die dabei eingesetzten Baustoffe Beton und Holz sind ausschließlich heimische Rohstoffe. Das Unternehmen bleibt somit unabhängig vom Rohstoffimportmarkt mit seinen schwankenden Preisen und Verfügbarkeiten. ☒



☒ Zum Portfolio des Unternehmens gehören modulare Stab-Knoten-Konstruktionen, schwimmende Infrastruktur sowie Entwicklung und Bau individualisierter technischer Anlagen.

SMART CARGO STATION - Zukunft der Containerlogistik

LKW beherrschen heute den Güterverkehr – mit all den Folgen wie überlasteten und beschädigten Straßen, Unfallrisiken und hohem Treibstoffverbrauch. Innovative Technologien des kombinierten Verkehrs Straße-Schiene setzen sich leider nur langsam durch, weil geeignete dezentrale Zugangsstellen zum Schienennetz fehlen. Diese sollen nun in räumlicher Nähe zu Gewerbe und Industrie geschaffen werden. Möglich macht das ein neuartiges Konzept, das Behälterumschlag während eines Verkehrshalts auf einem Hauptgleis ermöglicht. Die „Smart Cargo Station“ genannten Mini-KV-Terminals sollen in bestehende Bahnanlagen integriert werden. Am Lehrstuhl Eisenbahnwesen der BTU wurde das bahnbetriebliche und bautechnische Konzept der Smart Cargo Station im Rahmen eines geförderten Forschungsprojektes und einer Promotion entwickelt.

Dabei war die Idee des Behälter-Horizontalumschlags an bestehenden Hauptgleisen ausschlaggebend. Durch den Wegfall sämtlicher Rangierprozesse und durch die Nutzung bestehender Gleisanlagen und brachliegender Flächen, spart dieses Konzept Bauzeit und -kosten. Teure Eingriffe in bestehende Stellwerkstechnik sind nicht erforderlich. Gleichwohl ist die Sicherheit im Bahnbetrieb gewährleistet. Smart Cargo Stations fügen sich in das bestehende System des Kombinierten Verkehrs nahtlos ein und können zukünftig das Eisenbahnnetz um einen neuen Baustein ergänzen,



Ein System wie für die Lausitz entwickelt: Das Konzept, bei dem Güter im Schienenverkehr so einfach wie Personen ein-, aus- und umsteigen, könnte der Durchbruch für den niederschweligen Zugang von Unternehmen im Güterverkehr auf der Schiene sein.

um auch kleine und mittlere Unternehmen am Schienengüterverkehr wirtschaftlich teilhaben zu lassen. 2019 soll das Projekt über das RIK eingereicht werden. „Dies ist ein weiterer Technologietransferansatz, bei

dem die BTU die Regionalentwicklung über ein Innovationsprojekt befördert. Dies birgt zudem das Potenzial, in allen Revieren Umsetzungsprojekte folgen zu lassen“, ist sich Norman Müller sicher. ☒